



Berufsbildende Schulen Meppen

**Berufliche Gymnasien**

**SKRIPT ZUR ERSTELLUNG EINER PROJEKTARBEIT**

STAND: JANUAR 2024

ZUSAMMENSTELLUNG: DIETMAR SCHÄFER

## Inhalt

	Seite	
1	Vorbemerkung	1
2	Die Bestandteile der Projektarbeit	1
3	Das Titelblatt	2
4	Das Inhaltsverzeichnis	4
5	Der Text	5
5.1	Angaben zum Layout	5
5.2	Hinweise zur Gliederung	5
5.3	Allgemeine Hinweise zum Zitieren	6
5.3.1	Das direkte und das indirekte Zitat	6
5.3.1.1	Das direkte oder wörtliche Zitat	6
5.3.1.2	Das indirekte Zitat oder der Textverweis	7
5.3.2	Der Zitatnachweis	7
5.3.2.1	Das Harvard-System	8
5.3.2.2	Das Fußnoten-Verfahren	9
5.3.2.3	Der Nachweis persönlicher Kommunikation	10
6	Das Literaturverzeichnis	11
6.1	Der Eintrag selbstständiger Publikationen	11
6.2	Der Eintrag unselbstständiger Publikationen	12
6.3	Sonderfall: Der Eintrag von Internetquellen	13
6.4	Problemfälle	14
6.5	Die Zusammenstellung	16
7	Versicherung und Erklärung	17

## 1 Vorbemerkung

Diese Regelungen und Hinweise zur Anfertigung einer Projektarbeit verstehen sich als grundlegende Hilfestellungen zum Verfassen einer wissenschaftlichen Erarbeitung, wie sie eine Projektarbeit nach den rechtlichen Bestimmungen für das erste Schuljahr der Qualifikationsphase der Beruflichen Gymnasien darstellt (vgl. Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen (EB-BbS vom 01.08.2022) – Punkt 9.1.2 Projektarbeit).

Weitere, vor allem speziellere Auskünfte zur formalen und inhaltlichen Gestaltung der Projektarbeit erteilen die betreuenden Lehrkräfte.

Auf jeden Fall ist die Projektarbeit in maschinenschriftlicher Form anzufertigen. Das Format ist DIN A4. Alle Seiten sind einseitig zu beschreiben.

Die Projektarbeit ist mit Hilfe eines Klemmhefters zu binden.

Es sind zwei gedruckte Exemplare der Projektarbeit und eine digitalisierte Fassung abzugeben.

## 2 Die Bestandteile der Projektarbeit

Die Projektarbeit enthält folgende Teile in der hier vorgestellten Reihenfolge:

Titelblatt (ohne Seitenzählung)

Inhaltsverzeichnis (ohne Seitenzählung)

Text (nicht mehr als 15 Seiten – Beginn der Seitenzählung mit der Ziffer 1)

Literaturverzeichnis (mit fortlaufender Seitenzählung)

Versicherung und Erklärung (ohne Seitenzählung)

Anhang (ohne Seitenzählung)

### 3 Das Titelblatt

Das Titelblatt enthält folgende Angaben:

- Name der Schule und Bezeichnung der Schulform samt Angabe der Jahrgangsstufe und des Abiturjahrgangs
- Kursfach, in dem die Projektarbeit geschrieben wird
- Thema der Projektarbeit
- Vor- und Nachname der Verfasserin bzw. des Verfassers
- Name der betreuenden Kursleiterin bzw. des betreuenden Kursleiters
- Bearbeitungszeitraum
- Abgabetermin

Außerdem ist Platz für die Benotung und für die Unterschrift der Kursleiterin bzw. des Kursleiters zu geben.

Das Titelblatt erhält oben und unten einen Rand von 2,5 cm, links und rechts hat es einen Rand von 3 cm.

Die genaue Anlage des Titelblattes ist dem folgenden Beispiel zu entnehmen.

**Projektarbeit**  
**im Profulfach**  
**Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen/Controlling**

Thema: Die Rekonstruktion frühgermanischer Marketingstrategien unter besonderer Berücksichtigung neuerer Scherbenfunde im emsländischen Moor

Verfasserin: Tusnelda Updemohre  
Kursleiter: Pittje Dickeboom  
Bearbeitungszeit: Qualifikationsphase – 2. Kurshalbjahr  
Abgabetermin: 22. Februar 2022

Benotung: \_\_\_\_\_ Punkte

---

Unterschrift der betreuenden Lehrkraft

#### 4 Das Inhaltsverzeichnis

Im Inhaltsverzeichnis erscheinen die Überschriften der Haupt- und Unterabschnitte der Arbeit in derselben Formulierung wie im Text mit der Angabe der jeweiligen Seite, auf denen die Haupt- und Unterabschnitte beginnen.

Es sind dieselben Seitenränder wie für das Titelblatt zu wählen. Der Zeilenabstand ist 1,5-zeilig. Die Seite mit dem Inhaltsverzeichnis erhält selbst keine Seitenzahl.

Die genaue Anlage eines Inhaltsverzeichnisses ist folgendem fiktiven Beispiel zu entnehmen:

Inhalt	Seite
1 Die bisherige Erforschung frühgermanischer Werbetexte	1
1.1 Antike und frühes Mittelalter	1
1.2 Spätes Mittelalter	2
1.2.1 Papyrusrollen von der Nordseeküste	2
1.2.2 Baumrinden aus dem Teutoburger Wald	4
1.2.3 Erste Scherbenfunde in der Gemarkung Herzlake	6
2 Die neuen emsländischen Funde	7
2.1 Geografische Beschreibung der Ausgrabungsstellen	7
2.2 Die Boden- und Luftbeschaffenheit	9
2.3 Die Scherben	9
3 Die Untersuchung der Funde	10
3.1 Sprachliche Analysen	10
3.1.1 Entwicklung von eingängigen Produktnamen	10
3.1.2 Stilmerkmale früher Werbesprüche	12
3.2 Marketinganalytische Untersuchung	13
3.2.1 Frühe Marketingziele und erste Marketinginstrumente	13
3.2.2 Das Trinkgelage als zentrales Themenfeld	14
4 Fazit: Der Emsland-Germane als Werbe-Künstler	15
Literaturverzeichnis	16
Versicherung und Erklärung	
Anhang	

## 5 Der Text

### 5.1 Angaben zum Layout

Folgende Formatierungen sind zu wählen:

Seitenränder	oben: 2,5 cm	<i>(gegebenenfalls</i>
	unten: 2,5 cm	<i>Abweichungen</i>
	links: 3 cm	<i>für Tabellen,</i>
	rechts: 5 cm	<i>Zeichnungen etc.)</i>
Kopfzeile:	1,5 cm vom oberen Blattrand (mit zentrierter Seitenzahl)	
Schriftgröße:	12 pt für den fortlaufenden Text, einschließlich aller Überschriften, und 10 pt für alle Fußnoteneinträge <sup>1</sup>	
Schriftart:	Times New Roman	
Absatz-Ausrichtung:	Blocksatz	
	Zitate ab vier Zeilen Länge werden links um 1 cm eingerückt!	
	Grundsätzlich wird vor Überschriften, die nicht am Seitenanfang stehen, eine Leerzeile eingefügt!	
Zeilenabstand:	grundsätzlich: 1,5-zeilig (d. h. 34 Zeilen pro Seite)	
	Zitate ab vier Zeilen Länge und Fußnoten werden einzeilig gesetzt.	

### 5.2 Hinweise zur Gliederung

Die Gliederung des Textes in Haupt- und Unterabschnitte erfolgt mit Hilfe des numerischen Systems, wie es das Beispiel für das Inhaltsverzeichnis zeigt (vgl. S. 4).

Die Hauptabschnitte eines Textes werden fortlaufend mit arabischen Ziffern durchnummeriert, es wird mit der Ziffer 1 begonnen. Jeder Unterabschnitt erhält zunächst die Zahl des Hauptabschnittes, wobei an diese Zahl nach einem Punkt die ordnende Zahl des Unterabschnittes angefügt wird. Bei weiteren Untergliederungen wird analog verfahren.

Auf diese Weise können prinzipiell beliebig viele Gliederungsebenen bezeichnet werden. Man sollte jedoch das Untergliedern nicht übertreiben.

Es ist zu beachten, dass Abschnitte nicht allein stehen können, d. h., es ist immer nur eine Untergliederung mit mindestens zwei Einheiten der gleichen Ebene möglich. Also: Wenn es den Punkt 3.2.1. gibt, dann muss es auch einen Punkt 3.2.2 geben.

Am Ende der jeweiligen Zahl bzw. Zahlenkombination steht kein Punkt.

---

<sup>1</sup> Fußnoten-Hinweiszeichen sind hochgestellte Zahlen aus arabischen Ziffern. Die Fußnoten sind fortlaufend zu nummerieren.

Mit Fußnoten, die nicht dem Zitatnachweis dienen (vgl. Punkt 5.3.2.2), sollte äußerst sparsam umgegangen werden. Auf keinen Fall dürfen wichtige Erkenntnisse oder Argumentationen in die Fußnoten verlegt werden.

Der Text der Überschrift wird an die Zahl bzw. Zahlenkombination mit einem Tabulatorabstand von 1,25 cm angefügt.

### 5.3 Allgemeine Hinweise zum Zitieren

Alle Ausführungen, die wörtlich oder sinngemäß fremden Texten entnommen sind, sind entsprechend zu kennzeichnen. Verstöße gegen diesen Grundsatz der wissenschaftlichen Redlichkeit ziehen als Form des Diebstahls geistigen Eigentums entsprechende Konsequenzen bei der Beurteilung der angefertigten Bearbeitung nach sich.

Hinweis:

Die Grundregeln im Umgang mit Zitaten und Textverweisen sind im Deutsch-Reader auf der Seite 20 dargestellt.

#### 5.3.1 Das direkte und das indirekte Zitat

##### 5.3.1.1 Das direkte oder wörtliche Zitat

Direkte oder wörtliche Zitate sind Übernahmen eines fremden Textes, und zwar zeichen- und buchstabengetreu, d. h., es werden **keinerlei Veränderungen** des Originaltextes vorgenommen, es sei denn, diese werden als solche in eckigen Klammern markiert.

Kürzere direkte Zitate werden in den laufenden Text eingefügt und durch doppelte Anführungszeichen gekennzeichnet, und zwar zu Beginn des Zitates durch Anführungszeichen unten und am Ende des Zitates durch Anführungszeichen oben. Aus doppelten Anführungszeichen im Originaltext selbst werden grundsätzlich einfache Anführungszeichen.

Zitate ab einer Länge von vier Zeilen werden vom übrigen Text abgesetzt. Es ist immer sorgfältig zu prüfen, ob ein solch langes Zitat wirklich sach- und funktionsgerecht ist. Häufig kann auf längere Zitate zu Gunsten einer Umschreibung mit eigenen Worten verzichtet werden. Diese langen Zitate werden links um einen Zentimeter eingerückt; es ist ein einfacher Zeilenabstand zu wählen. Die Anführungszeichen am Anfang und am Ende eines solchen langen Zitates entfallen.

Auslassungen innerhalb eines Zitates werden grundsätzlich durch drei Auslassungspunkte in eckigen Klammern gekennzeichnet. Auslassungen zu Beginn und am Schluss eines Zitates werden nicht bezeichnet.



Interpolationen, also eigene Erläuterungen, die in die zitierten Passagen zum besseren Verständnis eingefügt werden, stehen in eckigen Klammern.

Auch alle weiteren Veränderungen, insbesondere grammatikalische Änderungen, die notwendig sind, um Einzelwörter oder kurze Wortgruppen als direktes Zitat in den eigenen Satzbau einzufügen, werden ebenfalls in eckige Klammern gesetzt.

*Beispiel:*

*Genoveva Underlinde (2013, S. 9) definiert Scherben als „Schriftträger aus ‚keramik-ähnlichem‘ Material“ mit „unterschiedlichste[r] Funktion“ und führt weiter aus:*

*Die Grundmasse einer Scherbe kann ganz verschieden sein. Im Wesentlichen wird es sich dabei jedoch um Zusammensetzungen aus Ton und Lehm handeln. Wichtig ist aber nicht nur der jeweilige prozentuale Anteil dieser [...] Grundstoffe, sondern insbesondere die [...] Beimengung weiterer Stoffe, die je nach Herstellungsort [...] erheblich variieren kann. (Underlinde 2013, S. 10.)*

Ohne eine entsprechende Kennzeichnung sind Änderungen in der Zeichensetzung ebenso wie etwaige Angleichungen an die gängigen Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung nicht zulässig. Auch die Korrektur offensichtlicher Fehler im Original ist nicht erlaubt. Sprachliche sowie auch sachliche Fehler im Original werden durch den Zusatz **[sic!]** der Leserin bzw. dem Leser kenntlich gemacht.

#### 5.3.1.2 Das indirekte Zitat oder der Textverweis

Indirekte, also sinngemäße Zitate oder Textverweise sind Paraphrasen, also Wiedergaben fremder Texte mit eigenen Worten. Dabei ist darauf zu achten, dass der Sinn der betreffenden Textstelle unverfälscht wiedergegeben wird. Es gelten die Regeln für den Gebrauch der indirekten Rede mit dem Konjunktiv und die Verfahren ihrer Umschreibung.

*Beispiel:*

*Genoveva Underlinde (2013, S. 7) unterscheidet zwischen roten und rötlichen Scherben. Die verschiedenen Färbungen zeigten nicht das Alter, sondern vielmehr die Herkunft der Scherben an; rote Scherben stammten ursprünglich aus Haselünne, rötliche Scherben dagegen seien in Haren beschrieben worden. Nach Underlinde (2013, S. 10) ist dies eine bahnbrechende Erkenntnis.*

#### 5.3.2 Der Zitatnachweis

Wie aus den Beispielen zum Zitieren ersichtlich ist, sind sowohl beim direkten wie beim indirekten Zitat grundsätzlich die jeweiligen Quellenbelege anzuführen.

Dabei hat man grundsätzlich die Wahl zwischen zwei verschiedenen Verfahren: Es gibt das oben angewendete Harvard-System und außerdem das Fußnoten-Verfahren.

Man muss sich für eine Form entscheiden und diese konsequent in allen Teilen der eigenen Bearbeitung umsetzen.

Beide Verfahren setzen eine enge Verzahnung der Zitatnachweise mit den Angaben im Literaturverzeichnis voraus.

#### 5.3.2.1 Das Harvard-System

Im englisch-amerikanischen Sprachraum werden Zitatnachweise in nicht zu umfangreichen Arbeiten üblicherweise in den Text integriert. Der jeweilige Beleg, der immer in runden Klammern eingefügt wird, erfolgt nach dem Autor/Autorin-Jahr-Seite-System: Die zitierte bzw. referierte Quelle wird durch die Angabe des Nachnamens des Autors bzw. der Autorin – gegebenenfalls um eine Abkürzung des Vornamens ergänzt, wenn es zu Verwechslungen kommen könnte – und durch die Angabe des Erscheinungsjahres der Publikation identifiziert, zusätzlich erfolgt nach der Jahreszahl die Seitenangabe der zitierten Originalstelle.

Für die Kennzeichnung der Seitenzahlen gelten die aus dem Deutschunterricht bekannten Verfahren. Wird eine Stelle zitiert, die im Originaltext über zwei Seiten läuft, wird hinter die erste Zahl ein **f.** für ‚folgende‘ gesetzt, also: S. 155f. Bezieht man sich bei einem Zitat auf eine mehr als zweiseitige Passage im Originaltext, dann wird dieser Abschnitt exakt bestimmt, also: S. 55-59. Die gelegentlich noch anzutreffende Verwendung von **ff.** für ‚fortfolgende‘ wird grundsätzlich nicht mehr praktiziert.

Bei indirekten Zitaten bzw. Textverweisen werden die entsprechenden Seitenangaben am Ende eines Satzes oder Teilsatzes ebenfalls in runde Klammern gesetzt, vor der Quellenangabe wird in diesen Fällen aber immer ein **vgl.** für ‚vergleiche!‘ eingefügt.

*Beispiel:*

*Underlinde (2013, S. 13) definiert rötliche Scherben mit dunklen Streifen als Vorentwürfe. Anders kennzeichnen Maier und Müller (2015, S. 75f.) alle rötlich gefärbten Scherben als Endfassungen (vgl. auch Heimann/Funke/Schulz 2013, S. 18-21, Wucherpfennig/Schluckebier 2012, S. 123f.). Gelbliche Scherben dagegen, die eindeutig keine Streifen aufweisen, gelten als Zwischenstadien (vgl. Verhülsdonk 2016, S. 83).*

### 5.3.2.2 Das Fußnoten-Verfahren

Deutschsprachige Publikationen verwenden häufig für Zitatbelege jeweils eine Fußnote am Ende der Seite, auf die nach dem Zitat im Text selbst mit fortlaufenden, hochgestellten Zahlen verwiesen wird, und zwar bei wörtlichen Zitaten unmittelbar hinter dem schließenden Anführungszeichen und bei indirekten Zitaten am Ende des jeweiligen Satzes bzw. Teilsatzes, in dem die Zusammenhänge mit eigenen Worten vorgestellt werden. Die jeweilige Fußnoten-Zahl wird vor dem Fußnoteneintrag am Seitenende wiederholt.

Die Fußnoteneinträge selbst werden durch einen Querstrich von 5 cm Länge vom normalen Fließtext der Arbeit getrennt. Außerdem wird für Fußnoteneinträge die Schriftgröße 10 pt und ein einzeiliger Zeilenabstand gewählt.

Die gängigen Textverarbeitungsprogramme verfügen über ein entsprechendes Verweissystem für Fußnoten, das für die automatische Nummerierung sorgt und diese entsprechend anpasst, wenn man nachträglich Fußnoten einfügt oder löscht. Es empfiehlt sich aber, am Ende der Bearbeitung die logische Reihenfolge der Fußnoten-Nummerierung zu überprüfen.

Wie im folgenden Beispiel zu sehen, umfasst die erste Nennung des Titels einer zitierten Quelle im eigenen Text stets dessen vollständige bibliographische Angabe als Fußnoteneintrag in der Form, wie sie auch im Literaturverzeichnis erscheint, jedoch ergänzt um die entsprechende Seitenangabe. Bei einem weiteren Zitat aus derselben Quelle wird diese in Kurzform nach dem Autorin/Autor-Jahr-Seite-System angegeben. Auch hier wird bei indirekten Zitaten ein **vgl.** vorangestellt.

*Beispiel:*

...

*Nach Funkelstein häufen sich im Raum Geeste und im Raum Haren Scherben mit Darstellungen von Bierkrügen mit auffälligen Einritzungen, die als Frühformen von Firmenzeichen, also Logos, verstanden werden könnten.<sup>11</sup> Mörder-Berger bezeichnet diese Annahme als „spektakuläre Fehleinschätzung“<sup>12</sup> und spricht hier von „schlichten Abreibungen, die sich im Verfallsprozess zufällig ergeben haben“<sup>13</sup>.*

...

---

<sup>11</sup> Funkelstein, Larissa: Scherbenfunde im Emsland. In: Harener Heimatstudien, Band 14, 2015. S. 33-55.

<sup>12</sup> Mörder-Berger, Cord: Alles in Scherben. Neue Irrtümer der Marketingforschung. In: Rühler Forschungsblätter, Heft 6, 11. Jg., 2016. S. 332.

<sup>13</sup> Mörder-Berger. 2016. 334.

An sich verlangt das Fußnoten-Verfahren für Zitatbelege nach einigen Sonderregelungen wie dem Einsatz von Abkürzungen wie Ders., Ebd., a. a. O. und dem Verweis auf den Titel mit einem aussagekräftigen Stichwort. Im Rahmen einer Projektarbeit kann darauf aber verzichtet werden. Hier wird das Verfahren also in vereinfachter Form vorgestellt. Wie die verschiedenen Beispiele für die beiden Formen des Zitatnachweises zeigen, ist in jedem Falle eine enge Verzahnung mit dem Literaturverzeichnis gefordert.

#### 5.3.2.3 Der Nachweis persönlicher Kommunikation

Unter persönlicher Kommunikation werden die Textquellen verstanden, die nicht allgemein zugänglich sind. Dazu gehören beispielsweise E-Mails und vor allem auch die Texte, die mithilfe von Chatbots wie ChatGPT erzeugt werden und daher durch künstliche Intelligenz erzeugte Inhalte bzw. Formulierungen enthalten. Im fortlaufenden Text der Arbeit wird auf diese Quellen mit der Angabe der Bot-Bezeichnung, des verantwortlichen Unternehmens, der Nutzerin bzw. des Nutzers des Chatbots und einem inhaltlichen Hinweis zum Prompt und dem Datum der Erstellung des Prompts verwiesen.

*Beispiel:*

*Der Chatbot ChatGPT Sprachmodell 3.5 beantwortet die Frage nach der Effizienz von traditionellen Werbemaßnahmen in einer persönlichen Kommunikation vom 4. März 2024 zurückhaltend mit dem Hinweis darauf, dass erfolgreiche Werbung stets auf dem höchsten technisch-kommunikativen Niveau erfolgen müsse.*

Diese Quelltexte sind vollständig – etwa durch Screenshots – zu dokumentieren und in den Anhang der Projektarbeit einzustellen.

Die Quellen der persönlichen Kommunikation werden nicht ins allgemeine Literaturverzeichnis aufgenommen. Es wird aber am Ende des Literaturverzeichnisses ein eigenes „Verzeichnis der persönlichen Kommunikation“ erstellt, in dem alle auf diese Weise für die Projektarbeit erzeugten Texte aufgeführt werden. Der Eintrag mehrerer solcher Quellen erfolgt in der chronologischen Reihenfolge ihrer Generierung.

*Beispiel:*

*OpenAI's ChatGPT Sprachmodell 3.5: Antwort auf eine Frage von Tusnelda Updemohre nach der Effizienz von Werbemaßnahmen. 4. März 2024 (Anhang 1).*

*OpenAI's ChatGPT Sprachmodell 3.5: Antwort auf eine Frage von Tusnelda Updemohre nach der teuersten Werbemaßnahme. 12. März 2024 (Anhang 2).*

## 6 Das Literaturverzeichnis

Alle Quellen und Materialien, die in einer selbst erstellten Ausarbeitung genutzt werden, sind im Literaturverzeichnis aufzuführen. Die einzelnen Einträge in das Literaturverzeichnis werden alphabetisch nach dem Nachnamen der Verfasserin bzw. des Verfassers vorgenommen.

Für alle Einträge ist eine Schriftgröße von 12 pt und ein einfacher Zeilenabstand mit einem linken Einzug von 1 cm ab der zweiten Zeile zu wählen, also ein so genannter hängender Einzug. Zwischen den einzelnen Einträgen ist ein 1,5-zeiliger Abstand zu wählen.

Man unterscheidet zwischen selbstständigen und unselbstständigen Veröffentlichungen.

**Selbstständige Publikationen** sind in der Hauptsache solche Veröffentlichungen, die von einem oder mehreren Autoren bzw. Autorinnen verfasst sind und in Buchform vorliegen.

**Unselbstständige Publikationen** sind insbesondere solche Veröffentlichungen, die in Sammelbänden, Anthologien, Zeitschriften etc. erscheinen.

### 6.1 Der Eintrag selbstständiger Publikationen

Folgende Grundform<sup>2</sup> gilt für **selbstständige Publikationen**:

Nachname der Autorin bzw. des Autors *Komma* Vorname(n) der Autorin bzw. des Autors *Doppelpunkt* Titel *Punkt* Untertitel *Punkt* Auflage (*falls nicht 1. Auflage*) *Punkt* Verlagsort(e) *Doppelpunkt* Verlag *Punkt* Erscheinungsjahr *Punkt*

*Beispiel 1:*

*Theisen, Manuel René: Wissenschaftliches Arbeiten. Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit. 16., vollständig überarbeitete Auflage (1. Auflage 1984). München: Vahlen. 2013.*

Sind mehrere Autorinnen bzw. Autoren genannt, so wird die Grundform entsprechend erweitert. Jeder weitere Autorinnen- bzw. Autorenname wird nach einem **Schrägstrich** in der im Buch genannten Reihenfolge angefügt. Es werden aber nur maximal zwei Autorinnen bzw. Autoren verzeichnet. Sind weitere Autoren bzw. Autorinnen angeführt, wird lediglich die erste Person genannt, danach erfolgt dann der Zusatz **et al.** als Abkürzung für lateinisch ‚et alii‘, d. h. ‚und andere‘.

---

<sup>2</sup> Wichtiger Hinweis: Die Beschreibung der Gestaltung der verschiedenen Einträge nennt nicht die jeweils einzufügenden Leerschritte. Diese sind eigenständig nach den üblichen Regeln zu setzen, also nach einem Punkt, Komma und Doppelpunkt usw.

Gibt es einen oder mehrere Herausgeberinnen bzw. Herausgeber, so wird die Namensnennung um den Zusatz **(Hrsg.)** oder **(Hg.)** erweitert.

*Beispiel 2:*

*Schmidinger, Heinrich / Sedmak, Clemens (Hrsg.): Der Mensch – ein Mängelwesen. Endlichkeit – Kompensation – Entwicklung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 2009.*

## 6.2 Der Eintrag unselbstständiger Publikationen

**Unselbstständige Publikationen** werden je nach der Art ihrer Veröffentlichung erfasst.

Für Veröffentlichungen in Sammelbänden gilt folgende Variation der Grundform:

Nachname der Autorin bzw. des Autors **Komma** Vorname(n) der Autorin bzw. des Autors **Doppelpunkt** Titel **Punkt** Untertitel **Punkt In Doppelpunkt** Nachname der Herausgeberin bzw. des Herausgebers **Komma** Vorname(n) der Herausgeberin bzw. des Herausgebers **(Hrsg.) Doppelpunkt** Titel **Punkt** Untertitel **Punkt** Auflage (*falls nicht 1. Auflage*) **Punkt** Band **Punkt** Verlagsort(e) **Doppelpunkt** Verlag **Punkt** Erscheinungsjahr **Punkt** S. xy-xz **Punkt**

*Beispiel 3:*

*Wandruszka, Mario: Über die Natur natürlicher Sprachen. In: Schlieben-Lange, Brigitte (Hrsg.): Sprachtheorie. Hamburg: Hoffmann und Campe. 1975. S. 319-342.*

Für Aufsätze in Zeitschriften und Magazinen wird die Grundform wie folgt variiert:

Nachname der Autorin bzw. des Autors **Komma** Vorname(n) der Autorin bzw. des Autors **Doppelpunkt** Titel **Punkt** Untertitel **Punkt In Doppelpunkt** Titel der Zeitschrift bzw. des Magazins **Punkt** Nr. xy **Schrägstrich** Heft xy **Komma** xy. **Jg. Komma** Erscheinungsjahr **Punkt** S. xy-xz **Punkt**

*Beispiel 4:*

*Hartmann, Elmar: Wie Pflanzen Signale verarbeiten. In: Universitas. Nr. 479/Heft 4, 41. Jg., 1986. S. 397-409.*

Für Artikel aus Wochen- bzw. Tageszeitungen wird die Grundform entsprechend variiert.

Bei Zeitungsartikeln wird in der Regel auf die Angabe der Seitenzahlen verzichtet.

Damit ergibt sich folgende Form:

Nachname der Autorin bzw. des Autors **Komma** Vorname(n) der Autorin bzw. des Autors  
**Doppelpunkt** Titel **Punkt** Untertitel **Punkt** In **Doppelpunkt** Titel der Zeitung **Komma**  
Erscheinungsdatum nach dem Muster TT.MM.JJJJ **Punkt**

*Beispiel 5:*

*Oehrlein, Josef: Schöne Grüße von Webmaster und Sysop. Booten, scannen und chatten: Computer, Internet und die deutsche Sprache. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.12.1998.*

### 6.3 Sonderfall: Der Eintrag von Internetquellen

Natürlich muss man bei der Verwendung von Bezugstexten immer darauf achten, dass es sich um inhaltlich zuverlässige und wissenschaftlich achtbare Publikationen handelt, die überhaupt zitierfähig sind. Hinter gedruckt vorliegenden Quellen stehen häufig wissenschaftliche Fachzeitschriften oder Fachverlage, das gilt für Texte, die ausschließlich im Internet zugänglich sind, nicht immer im gleichen Maße. Aber natürlich gibt es durchaus Online-Veröffentlichungen, die wissenschaftlich betreut sind bzw. innerhalb eines fachwissenschaftlichen Rahmens entstanden sind und als seriöse Grundlagen gelten können. Ein wichtiges Kriterium für die Verwendbarkeit eines Internettexes ist die Angabe der jeweiligen Autorinnen bzw. Autoren. Allerdings sind bei Internetquellen die Verfasser bzw. Verfasserinnen oft nicht direkt angegeben. Hier kann man aber häufig über die Informationen in den Registern „Wir über uns“, „Kontakt“ oder „Impressum“ entsprechende Angaben ermitteln. Sollte dies nicht eindeutig möglich sein, wird als Namensersatz „Anonym“ eingetragen.

Der Link der entsprechenden Website kann einfach kopiert werden. Da in der Regel Textprogramme automatisch entsprechende Hyperlinks erstellen, so dass die Angaben farblich hervorgehoben und unterstrichen erscheinen und eventuelle Unterstriche der Adresse verdeckt werden, sollte Hyperlinks deaktiviert werden oder die abweichenden Formatierungen rückgängig gemacht werden.

Die Verzeichnung einer Internetquelle kann aber noch weitere Schwierigkeiten bereiten, die es bei gedruckten Publikationen nicht gibt. Texte sind rasch online hochgeladen, ebenso schnell können sie jedoch auch wieder gelöscht werden. Mitunter werden Online-Publikationen auch nachträglich inhaltlich verändert.

Daher ist, wenn aus dem Internet zitiert wird, nicht nur die exakte URL-Adresse zu verzeichnen, sondern es ist auch immer mit dem entsprechenden Datum anzugeben, zu welchem Zeitpunkt die Quelle aufgerufen wurde. Ergänzend sollte – soweit die Angabe auf

der Internetseite zu ermitteln ist – die möglichst genaue Angabe der Erstveröffentlichung angefügt werden.

Aus technischen Gründen wird bei Internettextran meistens auf eine Seitenzählung verzichtet, allerdings haben längere pdf-Dokumente häufig Seitenzahlen, die dann bei den entsprechenden Zitatnachweisen auch anzugeben sind.

Literatur, die dem Internet entnommen ist, wird also folgendermaßen verzeichnet:

Nachname der Autorin bzw. des Autors **Komma** Vorname(n) der Autorin bzw. des Autors **Doppelpunkt** Titel **Punkt** Untertitel **Punkt** Online unter **Doppelpunkt** Vollständige Adresse (= URL) **Punkt** **Klammer auf** Zuerst **Doppelpunkt** Angabe der Erstveröffentlichung nach dem Muster TT.MM.JJJJ **Klammer zu Punkt** Abruf **Doppelpunkt** Datum der Abfrage nach dem Muster TT.MM.JJJJ **Punkt**

*Beispiel 6:*

*Theobald, Elke: Vorgehensweise bei der strategischen Marktanalyse. Online unter: [https://www.management-monitor.de/de/infothek/White\\_Paper\\_Marktanalyse.pdf](https://www.management-monitor.de/de/infothek/White_Paper_Marktanalyse.pdf).  
Abruf: 10.01.2017.*

*Beispiel 7:*

*Huber, Wolfgang: Menschenwürde und Forschungsfreiheit. Online unter: [https://www.ekd.de/vortraege/huber/bioethik\\_huber-020128.html](https://www.ekd.de/vortraege/huber/bioethik_huber-020128.html). (Zuerst: 28.01.2002). Abruf: 15.01.2023.*

Internetadressen sind oft länger als eine Zeile, so stellt sich die Frage des Zeilenumbruchs. Binde- bzw. Trennstriche sind oft Bestandteile von Internetadressen, sie können daher nicht beim Zeilenumbruch genutzt werden. Auch sollte ein Zeilenumbruch bei Bindestrichen, die Bestandteil der Internetadresse sind, vermieden werden. Diese Bindestriche könnten sonst als Trennstrich angesehen werden, die nicht Bestandteil der Internetadresse sind. Gegebenenfalls ist an geeigneter Stelle am Zeilenende ein Leerschritt manuell einzufügen.

#### 6.4 Problemfälle

Nachfolgend sind noch kurz einige Problemfälle anzusprechen.

Schwierigkeiten können Nachschlagewerke bereiten, wenn nicht direkt die Verfasserin bzw. der Verfasser angegeben ist. In der Regel sind die Autorinnen bzw. Autoren der einzelnen Artikel aber über ein Verzeichnis der Mitarbeitenden zu entschlüsseln, sodass der Eintrag auf bekannte Weise vorgenommen werden kann.



*Beispiel 8:*

*Liessmann, Konrad Paul: Geschmack. In: Nünning, Ansgar (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. Stuttgart, Weimar: Metzler. 1998. S. 190f.*

In den Fällen, in denen die Verfasserin bzw. der Verfasser z. B. eines Lexikonartikels nicht in Erfahrung zu bringen ist, wird die Namensnennung durch die Angabe **Anonym** ersetzt. Am Ende des Eintrags folgt ein Hinweis auf das Stichwort, mit dessen Hilfe die Quelle im Text identifiziert wird, und zwar in der Form: **[Zitiert als: Stichwort]**.

*Beispiel 9:*

*Anonym: Klimazonen. In: Brockhaus Enzyklopädie in 24 Bänden. 12. Band KIR-LAG und zweiter Nachtrag. 19., völlig neu bearbeitete Auflage. Mannheim: Brockhaus. 1990. S. 90. [Zitiert als: Brockhaus-Enzyklopädie].*

Werden mehrere Veröffentlichungen einer Autorin bzw. eines Autors verarbeitet, die im selben Jahr erschienen sind, so werden diese durch Anfügen von Kleinbuchstaben an die Jahreszahl (also: 1994a, 1994b) im Literaturverzeichnis wie auch im Text unterschieden.

Autorinnen bzw. Autoren mit gleichen Nachnamen werden im Text durch Hinzufügung des abgekürzten, notfalls auch des ausgeschriebenen Vornamens auseinandergehalten (also: K. Meyer, O. Meyer / Karsten Müller, Katharina Müller). Im Literaturverzeichnis erscheinen die Publikationen in alphabetischer Reihenfolge gemäß den vollständig ausgeschriebenen Vornamen.

Im Literaturverzeichnis sollten, so weit feststellbar, auch das Erscheinungsjahr der ersten Auflage bzw. der Erstausgabe genannt werden, und zwar wird diese Angabe in runden Klammern der Nennung der vorliegenden Auflage angefügt.

*Beispiel 10:*

*Wilpert, Gero von: Sachwörterbuch der Literatur. 6., verbesserte und erweiterte Auflage (1. Auflage 1955). Stuttgart: Kröner. 1979.*

Fehlen die Angaben für Verlagsort bzw. Erscheinungsjahr, so werden statt dieser Angabe folgende Abkürzungen eingefügt: **o. O.** für ‚ohne Ortsangabe‘ und **o. J.** für ‚ohne Jahresangabe‘.

## 6.5 Die Zusammenstellung

Alle Einträge werden für das Literaturverzeichnis alphabetisch nach den Nachnamen der jeweiligen Verfasserinnen und Verfasser geordnet, gegebenenfalls ist – wie geschildert – bei gleichen Nachnamen nach den Vornamen alphabetisch weitersortiert, Einträge von identischen Autoren bzw. Autorinnen werden chronologisch nach dem Erscheinungsjahr geordnet.

Ein Literaturverzeichnis mit den hier genannten Beispiel-Titeln hätte also folgende Form:

### *Literaturverzeichnis*

*Anonym: Klimazonen. In: Brockhaus Enzyklopädie in 24 Bänden. 12. Band KIR-LAG und zweiter Nachtrag. Mannheim: Brockhaus. 19., völlig neu bearbeitete Auflage. 1990. S. 90. [Zitiert als: Brockhaus-Enzyklopädie].*

*Hartmann, Elmar: Wie Pflanzen Signale verarbeiten. In: Universitas. Nr. 479/Heft 4, 41. Jg., 1986. S. 397-409.*

*Huber, Wolfgang: Menschenwürde und Forschungsfreiheit. Online unter: [https://www.ekd.de/vortraege/huber/bioethik\\_huber-020128.html](https://www.ekd.de/vortraege/huber/bioethik_huber-020128.html). (Zuerst: 28.01.2002). Abruf: 15.01.2023.*

*Liessmann, Konrad Paul: Geschmack. In: Nünning, Ansgar (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. Stuttgart, Weimar: Metzler. 1998. S. 190f.*

*Oehrlein, Josef: Schöne Grüße von Webmaster und Sysop. Booten, scannen und chatten: Computer, Internet und die deutsche Sprache. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.12.1998.*

*Schmidinger, Heinrich / Sedmak, Clemens (Hrsg.): Der Mensch – ein Mängelwesen. Endlichkeit – Kompensation – Entwicklung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 2009.*

*Theisen, Manuel René: Wissenschaftliches Arbeiten. Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit. 16., vollständig überarbeitete Auflage (1. Auflage 1984). München: Vahlen. 2013.*

*Theobald, Elke: Vorgehensweise bei der strategischen Marktanalyse. Online unter: [https://www.management-monitor.de/de/infotehok/White\\_Paper\\_Marktanalyse.pdf](https://www.management-monitor.de/de/infotehok/White_Paper_Marktanalyse.pdf) (Abruf: 10.01.2017).*

*Wandruszka, Mario: Über die Natur natürlicher Sprachen. In: Schlieben-Lange, Brigitte (Hrsg.): Sprachtheorie. Hamburg: Hoffmann und Campe. 1975. S. 319-342.*

*Wilpert, Gero von: Sachwörterbuch der Literatur. 6., verbesserte und erweiterte Auflage (1. Auflage 1955). Stuttgart: Kröner. 1979.*

### *Verzeichnis der persönlichen Kommunikation*

*OpenAI's ChatGPT Sprachmodell 3.5: Antwort auf eine Frage von Tusnelda Updemohre nach der Effizienz von Werbemaßnahmen. 4. März 2024 (Anhang 1).*

*OpenAI's ChatGPT Sprachmodell 3.5: Antwort auf eine Frage von Tusnelda Updemohre nach der teuersten Werbemaßnahme. 12. März 2024 (Anhang 2).*

## 7 Versicherung und Erklärung

Am Ende der Projektarbeit hat die Verfasserin bzw. der Verfasser mit Unterschrift zum einen zu versichern, dass sie bzw. er die Arbeit selbstständig angefertigt hat, zum anderen hat sie bzw. er das Einverständnis zur schulinternen Veröffentlichung zu erklären.

Diese letzte Seite der Projektarbeit erhält keine Seitenzahl, die Seitenränder sind wie für das Titelblatt zu wählen (vgl. S. 2).

Die letzte Seite – vor dem Anhang – ist wie folgt zu gestalten:

### Versicherung und Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Projektarbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Verwendete Informationen aus dem Internet werden der betreuenden Lehrkraft auf Verlangen vollständig im Ausdruck zur Verfügung gestellt.

\_\_\_\_\_  
(Ort, Datum)

\_\_\_\_\_  
(Vor- und Nachname in Druckschrift)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)

Hiermit erkläre ich, dass ich damit einverstanden bin, wenn die von mir verfasste Projektarbeit der schulinternen Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

\_\_\_\_\_  
(Ort, Datum)

\_\_\_\_\_  
(Vor- und Nachname in Druckschrift)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)